

# Der Maler Max Byland : 1905-1983

Autor(en): **Byland-Cadieli, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787556>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Maler Max Byland

1905 – 1983

Max Byland, am 21. Januar 1905 in Aarburg geboren, befasste sich schon als Knabe mit der Malerei. Seine Zeichnungen und Aquarelle aus der Jugendzeit zeugen für sein frühes Interesse an der Kunst. In der Primarschule zeichnete Max einmal seinen Lehrer und brachte ihm das Werk zur Ansicht. Doch dieser, ein würdiger Herr mit Vollbart, wollte ihm die Selbstanfertigung nicht glauben. Er konnte den Ungläubigen nur überzeugen, indem er das Portrait vor den Augen des Lehrers nochmals zeichnete. Lust und Freude am exakten Zeichnen von Landkarten begann schon in den Knabenjahren. Mit 15 Jahren erhielt Max für ein Gemälde der Festung Aarburg den 1. Preis im Wettbewerb des Pestalozzkalenders, eine silberne Taschenuhr.

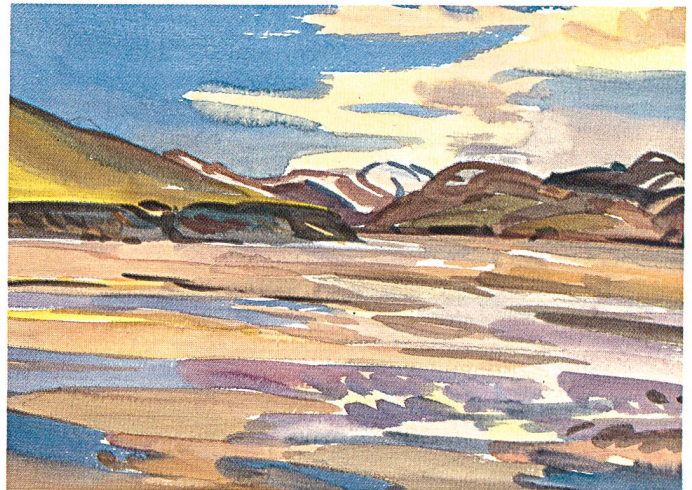
Während der Studienzeit musste die Malerei etwas in den Hintergrund treten. Jedoch besuchte er in Basel die Kunstgewerbeschule. Während seines Studienaufenthaltes in Paris bewirkten

Besuche von Museen und Galerien, sowie von Zeichnungs-Ateliers die Auseinandersetzung mit dem Impressionismus. Hier begann auch eine fruchtbare Freundschaft mit Guido Fischer, Kunstmaler und späterer Konservator des Kunstmuseums Aarau. Ein kleiner Kreis junger Schweizer fand sich zu interessanten Diskussionen über Kunst und deren Probleme.

In die Schweiz zurückgekehrt, standen vorerst die Studien für das Bezirkslehrer-Patent an erster Stelle. Die dreissiger Jahre waren ausgefüllt mit Arbeitslosigkeit, Stellensuche, Heirat und Drohung des Zweiten Weltkrieges. So existieren aus diesen Jahren kaum Bilder. Nach dem Krieg, um 1946, begann dann eine über Jahrzehnte dauernde Arbeitsperiode. Mit feinen Pinseln und zarten Farbtönen gemalte Aquarelle entstanden. Bald wurden Farbe und Pinselstrich kräftiger und grosszügiger. Im Jahre 1963 gelang es dem Malerfreund Kurt Hediger, Max Byland zu seiner ersten Ausstellung zu



1 Landmannalaugur 16. 7. 71



2 Landmannalaugur 16. 7. 71

## Einleitung

Island wird das Land aus Feuer und Eis genannt. Man könnte es aber ebenso gut nach seinen zahlreichen grossartigen Wasserfällen benennen, deren Tosen in der schweigenden Umwelt weithin hörbar ist.

Island ist ein Paradies für Geologen und Mineralogen. Eine bunte Palette zahlreicher Mineralien und vulkanischer Ablagerungen leuchtet in den verschiedensten Farben. Schwefliges Gelb wechselt mit lichthem Blau, über das Violett, Rot, bis zum Braun und Schwarz. Vegetationslose Wüste und doch ein faszinierendes Farbenspiel, das den Maler zwingt, die herrlichen Motive festzuhalten.



3 Jökuldalur 18. 7. 71



4 Jökulldalur 18. 7. 71

5 Gaesavatn (Gänsesee) 19. 7. 71



bewegen. Im Zeichnungssaal des Hofmattschulhauses stellten die beiden Maler dem Publikum ihre Werke vor. Max Byland war überrascht und erfreut über die positive Aufnahme seiner Arbeiten. Er benutzte jede freie Stunde, um draussen in der Natur seine Bilder zu gestalten. Selbst Vorfrühlings- und Winterbilder entstanden bei grösster Kälte. Der Besuch regionaler und schweizerischer Ausstellungen, die fast jede Woche auf dem Programm standen, gaben dem Maler Impulse für sein eigenes Schaffen. Der Kontakt mit Malern und kunstinteressierten Freunden war Max Byland ein Bedürfnis. Mit seinem Freund aus der Kantonsschulzeit, Werner Tobler, Brugg, konnte er sich über Malerei und alle geistigen Interessen gründlich aussprechen.

Nach seiner Pensionierung 1970, identifizierte sich Max Byland voll und ganz mit seiner Malerei. Auch seine schwere Krankheit die er seit 1979 vier Jahre lang in vorbildlicher Weise durchlitten hat,

konnte ihn nicht von seinem künstlerischen Schaffen abhalten. Drei Wochen vor seinem Tod schuf er sein letztes Werk, «Abschied vom Herbst» in leuchtenden Farbtönen, wahrscheinlich im Bewusstsein, dass es auch ein Abschied von seiner geliebten Malerei sei.

Auf unzähligen Auslandsreisen brachte der Maler Byland seine Faszination an unserem herrlichen Planeten mit Pinsel und Zeichenstift zu Papier. 1971 bereiste er mit dem Lehrerverein Island und war tief beeindruckt von der urtümlichen, gewaltigen Naturlandschaft. Er brachte 13 Aquarelle mit nach Hause. Sie waren sein liebstes Werk und er wollte sich nie von ihnen trennen. Mögen diese Farbsymphonien weiterhin Auge und Herz erfreuen.

Die 13 Aquarelle können im Januar 1985 im Dachgeschoss des Museums besichtigt werden.

C. Byland-Cadieli

*Die lebendigen Bilder von Max Byland führen Sie durch die heile isländische Urwelt von grossartigem Gepräge; wenn sie ruht, friedvoll und still; wenn sie aber losbricht, gewaltig, alles zerstörend! —*

*Der Herdubreid (Brotberg) ist ein gewaltiger Basaltklotz. Basalt, die Urlava, formt im Innern Islands weitgehend die Landschaft. Basalt ist glashart, widersteht daher jeder Art von Erosion. Basaltwände, oft senkrecht aufragend, bis 600 Meter hoch, beherrschen, weithin sichtbar, die vulkanische Landschaft. Es handelt sich um sog. Säulenbasalt, in ähnlich exakter, geometrischer Form wie unsere Bergkristalle. Basaltklippen- und Wände bilden auch das Fundament zu den erwähnten grossartigen Wasserfällen.*



6 Askja-Vikrafell 20. 7. 71

7 Herdubreid 1882 m 21. 7. 71

